



Diagnose Pneumothorax: Simulator Paulchen muss schnellstmöglich behandelt werden. Foto: Julia Georganoudis

## Training für den Notfall

Was man routiniert macht, macht man besser: Beim Simulationstraining mit Frühchen-Puppe Paul üben die Ärzte des Klinikum Stuttgart für den Ernstfall. Von Julia Georganoudis

### ■ S-MITTE

Die letzten Wochen waren durch Vorfreude bestimmt. Seit Monaten sind Paulchens Eltern in heller Aufruhr und jetzt, nach nur 27 Wochen Schwangerschaft ist es soweit: sie werden zu einer kleinen Familie. Das Frühchen tritt in die Welt, ist 35 Zentimeter groß, hat ein Gewicht von 1000 Gramm und dichtes schwarzes Haar. Doch Paulchen ist schlaff, seine Haut kühl und er bewegt sich nicht – der Notfall tritt ein: Jetzt muss das Kind schnell behandelt werden, das Ärzte-Team im Klinikum Stuttgart ist bereit.

Paulchen ist die weltweit kleinste Simulator-Puppe in der Frühgeborenenmedizin, hochrealistisch und die neueste Errungenschaft des Stuttgarter Pädiatrie und Patienten-Simulators (STUPS) im Klini-

kum Stuttgart. „Wenn man im Krankenhaus arbeitet, lernt man schnell. Notfälle und Zwischenfälle sind aber nicht unser Routinegeschäft. In kritischen Situationen, mit Stress und Zeitdruck wollen wir Patienten Sicherheit bieten. Hier im Simulationszentrum kann das geübt werden“, erklärt Dr. Christina Jaki, Leiterin des STUPS. „Es geht in solchen Situationen nicht darum, dass das Wissen nicht da ist – im Stress muss es schlicht abgerufen werden können. Die Kinder sind so delikat, da muss jeder Handgriff sitzen“, sagt sie.

Die Versorgung von Neugeborenen und sehr kleinen früh Geborenen ist besonders kompliziert. 2018 wurden 3452 Kinder im Stuttgarter Perinatalzentrum geboren, darunter gab es 109 stark untergewichtige

Frühgeburten. Der Notfall tritt nicht häufig ein, doch ist er da, müssen die Ärzte ein eingespieltes Team bilden. „Für die Neonatologie hatten wir bis jetzt keine entsprechenden Simulationsobjekte“, erklärt Dr. Matthias Vochem, Leiter des Perinatalzentrums. Der neue Zuwachs bietet Ärzten und Hebammen nun die Möglichkeit, intensiv zu trainieren: „In Paulchen steckt eine immense Technik, er ist wirklich der Natur nachgebaut. Die Gefäße von Paulchen sind so klein, dass ich mir mittlerweile eine Lupe besorgt habe“, sagt er.

### Riss in der Lunge

Kaum auf der Welt, muss Paulchen in den OP. Er atmet nicht, läuft blau an. Drei Ärztinnen und eine Krankenschwester arbei-

ten mit Hochdruck daran das Kind zu retten. Der Säugling hat einen Riss in der Lunge. „Bei Frühchen ist diese nicht so elastisch, es entsteht eine Atemnot“, erklärt Dr. Thomas Strahleck, Oberarzt der Klinik für Pädiatrie, der im Simulationsraum sitzt. Hier steuert er Paulchen. Für das behandelnde Team können verschiedene Szenarien simuliert werden. Jeder Schritt wird dokumentiert und kann im Nachgang besprochen werden. „Paulchen hat Luft im Brustkorb, dadurch kann die Blutzufuhr zum Herzen beeinträchtigt werden und das Kind kann sterben“, berichtet Thomas Strahleck. Die Ärzte führen eine Herzdruckmassage durch: Mit zwei Fingern geben sie regelmäßig einen leichten Druck auf den Brustkorb, durch eine Punktion wird

die angestaute Luft freigelassen, dann wird Paulchen intubiert. „Der Thorax hebt sich“, verkündet eine der Ärztinnen. Und tatsächlich: Paulchens Brustkorb bewegt sich auf und ab. „Das Kind ist schön rosig, es bewegt sich und ist nicht mehr grau“, gibt Strahleck Entwarnung und beendet die Simulation. „Das Simulationszentrum ist was Besonderes, so etwas gibt es nicht überall“, sagt Christina Jaki. Das

STUPS verfügt über Patientensimulatoren aller Altersklassen, von Neugeborenen bis in das Erwachsenenalter. Paulchen kann als Ergänzung alle Krankheitsbilder beim Säugling ins Detail nachstellen. „Ohne die Olgäle-Stiftung wäre das gar nicht möglich gewesen“, bedankt sich Christina Jaki, denn diese hatte die 82000 Euro teure Puppe durch ihre Spenden finanziert.

### INFO

#### Olgäle-Stiftung

Forschung, Fortbildung und Beratung werden im Klinikum Stuttgart durch die Olgäle-Stiftung unterstützt: „Wir bemühen uns seit 22 Jahren eine angenehme Atmosphäre und gute Betreuung für Kinder und Eltern zu

gewährleisten. Daneben ist uns das Training der Mitarbeiter wichtig. Ich denke, dass die Spenden hier sehr sinnvoll eingesetzt sind und ich freue mich“, so Stefanie Schuster, Präsidentin des Vorstands.